

Ein neuer Ärztehotspot im Sagi-Areal

Ärztelhaus Balsthal und Augenklinik Heuberger stossen an ihren Standorten an ihre Grenzen. Nun erweitern respektive zügeln sie.

Rahel Bühler

Das Ärztelhaus Balsthal platzt aus allen Nähten: 18 000 Patientinnen und Patienten behandelt die Gemeinschaftspraxis derzeit. Doch nun an einem neuen Ort – zumindest teilweise: Die Praxisgruppe eröffnete gestern Mittwoch auf dem Sagi-Areal in Balsthal einen neuen Standort – den dritten. Dort entstehen seit Mai 2021 36 behindertengerechte Wohnungen. Sie sollen im Frühling bezugsbereit sein. In zwei der vier Blöcke entstehen zudem neue Arztpraxen: Neben dem Ärztelhaus zieht auch die Augenklinik Heuberger dorthin.

Administrative Aufgaben haben zugenommen

2013 haben sich vier Hausärzte zum Ärztelhaus Balsthal zusammengeschlossen. «Damals hatte in der Region der Hausärztemangel angefangen, als diverse Praxen schliessen mussten», sagt Pascal Baschung, Geschäftsführer des Ärztelhauses. 2013 war er noch in Ausbildung, ein Jahr später ist er zum Ärztelhaus gestossen. «Es ist unser Versuch, dem Mangel entgegenzuwirken.»

Die gemeinsame Verwaltung in der Gruppenpraxis erleichtere die Arbeit deutlich. Denn die administrativen Aufgaben hätten deutlich zugenommen. Momentan umfasst die Praxisgemeinschaft elf Ärztinnen und Ärzte an drei Standorten. Und eben 18 000 Patientinnen und Patienten. Die meisten stammen aus dem Thal, dem Gäu, dem angrenzenden Bipperramt oder dem Untergäu. Ein neuer Arzt habe soeben angefangen und baue derzeit seinen Patientenstamm auf. Nochmals 2000 Personen mehr.

«Als man 2013 das Ärztelhaus gegründet hatte, dachte man, die elf Sprechstundenzimmer würden längstens reichen.» Nun, zehn Jahre später, ist die Kapazitätsgrenze erreicht. Drei Ärzte werden jetzt an den neuen Standort zügelnd, der 366 Quadratmeter gross ist. Zudem wird auch Baschung, als Geschäftsführer, sein Büro dort haben.



In der neuen Überbauung auf dem Sagi-Areal in Balsthal entstehen nicht nur Wohnungen, sondern auch Arztpraxen.

Bilder: Bruno Kissling

Der erste Kontakt mit Belano, dem Realisator der Überbauung, habe 2020 stattgefunden, nachdem sich die ursprünglich angedachte Praxisgruppe zurückgezogen hatte, sagt Baschung. Im Dorf zu bleiben sei klar gewesen: «In Welschenrohr haben wir unseren dritten Standort, in Matzendorf und ausgangs Balsthal gibt es Hausarztpraxen. Die medizinische Achse im Thal ist abgedeckt.»

Die Sagi-Überbauung sei zentral, der öffentliche Verkehr in der Nähe. Zudem sei es auch für die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner der Überbauung praktisch, wenn sie einen Arzt in der Nähe haben.

Neu: Untersuchungen während der ganzen Woche

Zudem: «In Städten ist die Dichte die Räume zum Kauf angeboten», bestätigt Gemeindepräsidentin Theres Brunner. An der Gemeinderatssitzung vom Montagabend seien die Gemeinderäte über das Kaufangebot informiert worden. «Sie würden den Kauf der ehemaligen Filiale grundsätzlich begrüssen. In



Torsten Schlote ist Mitglied der Geschäftsführung der Augenklinik Heuberger. Rong Liu leitet den Standort in Balsthal.

diverse Patientinnen und Patienten. Das ist spannend und reizvoll.» Die ländliche Lage erachtet Baschung daher nicht als Nachteil, wenn es darum geht,

junge Ärzte zu gewinnen. Bereits seit mehreren Wochen ist das zweite medizinische Angebot in der neuen Überbauung genutzt wird.

berger. 2007 kam der Kontakt mit dem Ärztelhaus zu Stande. Neben Hausärzten wollte man auch einen Augenarzt vor Ort haben. Seither bot die Augenklinik mehrmals pro Woche Sprechstunden in einem der Räume des Ärztelhauses an. Für Operationen, Vor- und Nachbesprechungen mussten die Patienten nach Olten gehen.

Das ändert sich jetzt: Die neue Augenklinik, mit einer Fläche von etwa 200 Quadratmetern, hat drei Untersuchungszimmer und einen Operationsaal, der 2024 eingerichtet werden soll. Künftig sollen ein bis zwei Ärztinnen, eine Optometristin, eine Orthoptistin sowie eine medizinische Praxisangestellte hier arbeiten. Der Raum im Ärztelhaus, den die Augenklinik bisher benutzte, wurde dem Ärztelhaus zurückgegeben.

Rong Liu wird den Standort leiten. Sie arbeitet seit 15 Jahren

für die Oltnen Augenklinik. «Sämtliche Augenuntersuchungen wie Sehtests oder OP-Voruntersuchungen und -Nachkontrollen können wir jetzt hier machen», sagt sie.

Einzig für die Operationen, zum Beispiel für jene des Grauen Stars, müssen die Patienten noch nach Olten. Ab 2024 sollen auch kleinere operative Eingriffe in Balsthal durchgeführt werden. Einen noch umfassenderen OP-Saal einzurichten, sei hingegen keine Option gewesen, sagt Torsten Schlote. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung der Augenklinik und auch selbst Arzt. «Das wäre ein zu grosser Aufwand gewesen.»

Die Augenkrankheiten der Babyboomer

Der Umzug kam durch die bisherige Zusammenarbeit mit dem Ärztelhaus zu Stande, sagt Liu. Auch ihr Patientenstamm sei stetig gewachsen. Derzeit seien es im Jahr etwa 5200 Untersuchungen in Balsthal – bei einer Präsenzzeit von einigen Tagen pro Woche. Da augenärztliche Untersuchungen nun an jedem Wochentag möglich sind, gehen Schlote und Liu davon aus, dass sie mehr Untersuchungen durchführen werden.

Der Bedarf an Behandlungen sei deutlich gewachsen, da die Bevölkerung immer älter wird. Schlote: «Die Generation der Babyboomer ist mittlerweile in das Alter gekommen, in dem sich die üblichen Augenkrankheiten zeigen.»

Von Balsthal wegzugehen, sei auch für sie keine Option gewesen. «Wir haben Standortanalysen gemacht», bestätigt Schlote. Der neue Standort in Balsthal sei jedoch ideal, zudem wollte man den Patienten keinen längeren Weg zumuten und weiterhin mit dem Ärztelhaus zusammenarbeiten.

Dazu erzählt Liu von Praxisbeispielen: «Einmal kam jemand mit einem Gerstenkorn am Auge zu mir. Diese Person reagierte auf viele Medikamente allergisch. Der spontane Rat eines Kollegen aus dem Ärztelhaus, auf welches Medikament ich ausweichen konnte, war sehr hilfreich.»

Raiffeisen will Räume in Welschenrohr verkaufen

Seit drei Jahren steht die Filiale der Raiffeisenbank leer – die Gemeinde ist interessiert.

Dominik Bloch

Vor rund drei Jahren wurde der Schalter der Raiffeisenbank Dünnerthal-Guldental in Welschenrohr geschlossen. «Wir haben uns die Kundenfrequenzen angeschaut und da müssen wir, ohne zu beschönigen, sagen: Wir hätten schon länger den Schalter schliessen müssen», lautete damals die Begründung der Bankleiterin Cornelia Dippon bei einer Aussprache zwischen der Bankleitung und der Gemeinde. Seither stehen die Räume im Dorfzentrum

leer. Doch dies könnte sich schon bald ändern. Der Gemeinderat der Einwohnergemeinde Welschenrohr-Gänsbrunnen gedenkt, die leerstehenden Räume zur Eigennutzung zu kaufen.

«Die Raiffeisenbank hat uns die Räume zum Kauf angeboten», bestätigt Gemeindepräsidentin Theres Brunner. An der Gemeinderatssitzung vom Montagabend seien die Gemeinderäte über das Kaufangebot informiert worden. «Sie würden den Kauf der ehemaligen Filiale grundsätzlich begrüssen. In

einem ersten Schritt muss jedoch abgeklärt werden, ob der Kauf für die Gemeinde überhaupt finanzierbar ist.»

Das Dorfzentrum soll belebt wirken

Die Dorfzentren vieler ländlichen Gemeinden verloren in den letzten Jahren an Attraktivität. Firmen sowie Einkaufsflächen, die zuvor diese Räume prägten, schlossen ihre Türen. Die Gemeinde Welschenrohr-Gänsbrunnen ist laut Brunner gewillt, ein solches Dorfsterben zu verhindern: «Der Kauf bietet

uns die Möglichkeit, das Dorfzentrum aufzuwerten. Wir wollen, dass unser Dorf belebt wirkt.» Auch deshalb ist die Gemeindepräsidentin froh, dass mit dem Tagestreff Generationen heute wieder ein weiteres Schaufenster im Dorfzentrum genutzt wird.

Eine Idee für die Nutzung der allfällig erworbenen Lokalität gibt es laut Brunner bereits: Es bestehe die Möglichkeit, die Gemeindeverwaltung, die jetzt im ersten Obergeschoss des gleichen Gebäudes liegt, nach unten zu zügelnd. Die Räume im

Obergeschoss würden in diesem Fall verkauft und zu neuem Wohnraum umgebaut werden. «Eine Gemeinde kann letztendlich keine Liegenschaften horten.»

Gemeindeversammlung entscheidet

Stehen und fallen wird das Geschäft mit den finanziellen Ressourcen der Thaler Gemeinde. Mit den beiden budgetierten Projekten «ARA-Anschluss Gänsbrunnen» und «Erschliessung Bärenacker-Stierenberg» in der Höhe von insge-

samt rund zweieinhalb Millionen Franken stehen in diesem Jahr schon kostspielige Investitionen an. «Diese belasten unser Budget bereits stark», erklärt Brunner. Ob diese Investitionen für die Gemeinde stemmbar seien, werde nun abgeklärt.

Wie sich die Gemeinde entscheidet, steht noch in den Sternen. Über den Kauf muss die Gemeinde im Laufe dieses Jahres entscheiden. Wie bei dazugehörigen Investitionen üblich, hätte die Gemeindeversammlung das letzte Wort.